

Quartier **Marzili-Weissenbühl**

Baujahr 1903  
 Architekten Eduard Joos, Architekt, Bern  
 Bauherrschaft Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Bern  
 Parzellen-Nr. 602

#### Baugeschichtliche Daten

1905 Anbau westseitig  
 1924 Anbau Betriebsgebäude westseitig  
 1994-97 Arbeiten an der Aussenhülle, u.a. Rekonstruktion der Türmchen (Peter Flückiger und Thomas Hostettler, Architekten, für Einwohnergemeinde Bern)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: ISOS nat. A

Schutz: USV von 1999

Literatur: Schnell 1997, S. 33-35; DPF 1997-2000, S. 85-88

Ehem. Dampfzentrale von 1903 mit Anbau von 1924. Einziges Kraftwerkgebäude, bestehend aus Maschinenhalle und angebautem Betriebsgebäude. Der grossvolumige Bau aus Sichtbacksteinmauerwerk wird von einem Betonsockel fundiert und von einem Dachstuhl bekrönt, der von eisernen Dachbindern getragen wird. Die Fassaden des nach funktionalen Kriterien erstellten Baukörpers offenbaren eine stark historisch geprägte Gliederung. Der sich parallel zur Aare erstreckende Längstrakt trägt ein Viertelwalmdach, die angebaute Maschinenhalle mit den grossen Rundbogenfenstern ein minimal geneigtes Sattel- beziehungsweise Pultdach. Durch die Farbunterschiede des Backsteins und die teilweise Verwendung von Sandsteinelementen (Schluss- und Kämpfersteine) werden Fensterrahmen und -stürze, Bänderungen und verzahnte Eckverbände angedeutet. Die Nord- und Ostfassade sind reicher gegliedert mit Erkern, Vorlagen, abgestuften Gesimsen und Blendbögen. Dreiergruppen von hölzernen Konsolen stützen die Dachbinder. Drei turmartige, laternenbesetzte Dachaufbauten beleben die Dachlandschaft. Das einfach, aber geschickt aufgeteilte Raumprogramm und die unterschiedlichen Nutzungen sind an den Fassaden ablesbar, ohne dass der einheitliche Eindruck des Gebäudes gestört würde. Der für die Jahrhundertwende typische Fabrikbau auf der südlichen Hälfte der ehemaligen Marziliinsel dokumentiert einen wichtigen Abschnitt bernischer Industriegeschichte.

Nachdem die Dampfzentrale 1970 stillgelegt worden war, war in den frühen 1980er-Jahren deren Abbruch zugunsten einer Sportanlage geplant. Nach der positiven Schutzabklärung 1981 wurde der Gebäudekomplex ab 1987 einer kulturellen Nutzung zugeführt. 1994-1997 wurden erste Arbeiten an der Aussenhülle durchgeführt. Dabei wurden auch die drei Türmchen über dem Hauptdach des Turbinensaals rekonstruiert. Im Innern wurde u.a. die Turbinenhalle in einen Konzertsaal umgestaltet. HP.R. 1989 / ste 2016

